Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 15

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

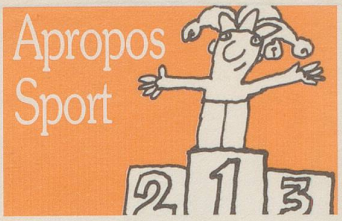
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sportmanship oder Sponsorship?

«Man muss, angesichts der fortschreitend deutlichen und zugespitzten Entartung unseres modernen Sports, der auf seine Weise durch verderbliche Kräfte bedroht wird, die moralische Schönheit und die tiefe Bedeutung der Körperkultur erneuern. Hier in Frankreich haben wir eine der vornehmen Sportarten, das Fechten, moralisch niedergehen sehen, sogar in einer Zeit, in der sich sein technischer Wert hob; der gute ritterliche Geist, der dort vor einigen Jahren unbestritten herrschte, wird immer seltener. In anderen Sportdisziplinen, bei denen die Wertpreise unmittelbar einkassiert werden, haben die Unterscheidungen, die unter dem Titel Amateur und Professional laufen, nur noch hinfällige Bedeutung. Wenn wir diese Dinge und bald einen widerlichen Snobismus hinnehmen, dann werden Gewohnheit der Lüge und der Geist der Gewinnsucht unsere Reihen durchziehen.»

Beim Lesen dieser Zeilen fallen einerseits die antikischen Vokabeln auf, andererseits der direkte Bezug zu unserer Zeit. Das Nebeneinander von Vergangenheit und prophetischem Blick in die Zukunft klärt sich auf, wenn man den Schreiber kennt: Baron Pierre de Coubertin, der Erneuerer der Olympischen Spiele. Der Franzose schrieb diese Zeilen vor 78 Jahren.

«Werden Gewohnheit der Lüge und der Gewinnsucht unsere Reihen durchziehen ...» Sie werden nicht, sie haben.

Die grosse Wintersport-(mode)schau von Sarajevo zeigte es uns in bunten Bildern. Der Blick auf die Hänge, Loipen, Eisflächen und Runs, die Blicke hinter die kultische Staffage liessen ahnen, was in nächster Zeit in noch weit grösserem Masse auf uns zukommen wird: eine totale Kommerzialisierung des Sportes, das Inbesitznehmen der Olympischen Spiele durch das Fernsehen und die werbende Wirtschaft, die volle Hinwendung des Sports zur Riesen-Show.

Apropos Sarajevo: In der englischen Ausgabe des offiziellen Informationsdienstes wurde auch der olympische Eid abgedruckt, der dem jugoslawischen Slalom-As Krizaj bei der Eröffnungsfeier nur mit einem Stolperer über die Lippen ging. (Stolperte er am Text oder am Inhalt?)

War da ein Zyniker am Werk oder war es ein unglückliches Versehen? Anstelle von «Sportmanship» stand «Sponsorship» ... Die Athleten schwören also, nach diesem englischen Text, ihre Wettbewerbe fair, nach den Regeln und im Geiste der Sponsoren zu betreiben ...

War es wirklich ein Versehen?

Speer

Dies und das

Dies gehört (von einer Radioansagerin): «Mer höre vom Joseph Rheinberger s erscht und einzig Klavierkonzärt ...»

Und *das* gedacht: Erstens kann das einzige nur eines sein und zweitens wird dadurch «erscht» völlig überflüssig. *Kobold*

Das Dementi

Es stimmt keineswegs, dass sich die Geschichte nicht wiederholt. Vor 500 Jahren schon sorgte Huldrych Zwingli im ausschweifenden Zürich mit eisernem Besen für sittliche Zucht und Ordnung. Dann hielten seine Nachfolger und der Frauenverein die Sittlichkeit jahrhundertelang so fest im Griff, dass jeder, der sich abends um 11 Uhr noch in der Stadt zeigte oder ein Glas Seewein statt des Lindenblütentees trank, der Ausschweifung bezichtigt wurde. Vor etlichen Jahren schlug nun das Pendel der rechten Moral wieder stark nach links aus. Pornokinos und Bordellsalons schossen wie Pilze aus dem Boden. Jetzt aber soll dem ins Uferlose gewachsenen Sexgewerbe mit bis ins Uferlose gesteigerten Bussen (von Fr. 100.– auf Fr. 5000.–) wieder der Garaus gemacht werden. Liebe Zürihegel, *müsst Ihr immer* übertreiben? *Schtächmugge*

Recycling für Weihnachtsbäume ...

... als Bohnenstangen Photo: pin

Unter falscher Flagge

Einer gab es offen zu, dass er ein Profi-Skirennfahrer sei. Das war nach der Olympiade in Jugoslawien. Sein Steuerausweis flimmerte dann noch über die Bildschirme der Heimat. Viele machten dann vorerst einmal Kassensturz, ehe sie auf Werbebriefe des Skiverbandes oder der Stiftung Schweizer Sporthilfe im positiven Sinne antworteten und Geld auf die Post trugen, weil da die Rede von «Schweizer Amateur-Elitesportlern» war. Da war halt die Verwirrung in den Köpfen der einfachen Bevölkerung gar gross und die Wut im Bauch noch grösser. Oder war das gar eine dumme Verwechslung mit den Profis und den Amateuren? – Die österreichischen, schwedischen und französischen Berufsleute durften doch im Zirkus Olympia nicht auftreten – wohl aber die Schweizer?

Jetzt weiss man's: Es wurde unter falscher Flagge gefahren. Aber wo kein Kläger ist, da ist kein Richter. Man befürchtete, dass das ganze olympische Kartenhaus zusammenfallen könnte.

Aber schon rüstet man für Los Angeles, dem sportlichen Festival der Amateure ... Hoffentlich schwatzt nachher ein Medaillengewinner nicht wieder aus der Küche, auf dass die Spendensammler erbleichen und die Sporthilfe bei den Profis betteln gehen muss. *Lukratius*

Schlagfertig

Vorige Woche wanderten wir auf den Kronberg und kamen mit einem Appenzeller Älpler ins Gespräch. Auf die neckische Anspielung: «D Chüeh send schiints gege d Sommerzyt» kam prompt die Ergänzung: «Ond Kälber send deför!» *Poldi*

Äther-Blüten

Aus der Radiodiskussion «Persönlich» gepflückt: «Buuch isch en neue Usdruck für Härz.» *Ohohr*